



Die Rothenbühler Kolumne

Lieber Frank A. Meyer

Es ist unüblich, eine Kolumne zu benutzen, um einem Kollegen am Zeug zu flicken – oder noch schlimmer, ihm zu gratulieren. Das goutieren andere Kollegen nicht. Vor allem wenn es sich um den «wichtigsten Publizisten des Ringier Verlags» handelt, wie Du im Klappentext deines Buches («Es wird eine Rebellion geben») vorgestellt wirst. Ich breche gerne Konventionen und gestehe: Ich finde Dein Buch mehr als lesenswert, die Gespräche mit Jakob Augstein über Gott und die Welt, über Markt, Kapitalismus, Demokratie, Ukraine, Moslems, EU, die Liebe usw. sind sehr anregend. Man fragt sich spontan, warum es unter Journalisten nicht mehr solcher Welterklärer gibt. Du argumentierst übrigens nie differenzierter, als wenn Dir heftig widersprochen wird. Das macht dieser Augstein gut, ihr passt gut zusammen, auch er ist ein radikaler Denker, auch er recht locker im Urteil. Die abge-



Frank A. Meyer, der «wichtigste Publizist von Ringier», auf dem Dach des Pressehauses in Zürich.

„Schade gibt es unter Journalisten nicht mehr solcher Welterklärer“

PETER ROTHENBÜHLER

druckten Kolumnen werden Deinem Ruf gerecht, keine journalistische Eintagsfliege zu sein. Du warst ja lange der einzige Journalist, der vor den entfesselten Kräften der Finanzwelt gewarnt hat (wenigstens das anerkennen heute alle). Natürlich durchzieht auch ein Hauch von intellektuel-

ler Eitelkeit das Buch. Es ist diese Eitelkeit der französischen Intellektuellen, die mir sehr vertraut ist und hierzulande eher nervt: Bei denen gehören Eleganz der Sprache, des Gedankens und des Outfits und ein gesunder Hochmut halt irgendwie zusammen. Anders als bei der stets schwarz gekleideten hiesigen Intelligenzija. In Frankreich würdest Du kaum auffallen. Genau das möchtest Du aber nicht, gell? Mach weiter so. Gratuliere.

Mit freundlichen Grüssen
Peter Rothenbühler



Rose Andrea Caroni



Der **FDP-Nationalrat** ist ein richtiger Tausendsassa. Er regte an, dass im Nationalratssaal neu ein Monitor anzeigt, welches Geschäft der Rat gerade debattiert. Damit wird das Abstimmen auch für jene, die ob der Debatte eingeschlafen sind oder gar nicht im Saal waren, «tubelischer». Versoben wird dank seiner Initiative auch die Wahl des Bundespräsidenten im Dezember. Statt morgens um 8 Uhr findet sie neu erst um 11 Uhr statt. Das frühe Aufstehen entfällt. So viel Sorge um das Wohl der Bundesräte und seiner Ratskollegen finden wir rührend. Deshalb unsere Rose als Belohnung!



Kaktus Hans Fehr



2007 wurde nach privaten Zwischenfällen mit dem Sturmgewehr (Mord am Höggerberg) die Abgabe von Taschenmunition an die Soldaten gestoppt. Jetzt möchte der **SVP-Nationalrat** das Rad zurückdrehen. Im Zug der Armee reform verlangt er, den Wehrmännern wieder flächendeckend Munition abzugeben. Schliesslich sei «ein Soldat mit Gewehr, aber ohne Munition eigentlich ein Eunuch». Hoppla! Für diese Neudefinition eines Eunuchen haben wir so wenig Verständnis wie für den Vorstoss an sich. Sicherheit geht vor. Deshalb unser Kaktus. Aber Achtung: Er stachelt!